



Mein bester Feind: „Sie“ verwaltet das Geld
 „Was, schon wieder eine Mark für Zigaretten? Du hast doch erst
 gestern . . .“

schüttert, und als symbolische Handlung
 reichte es nicht aus.

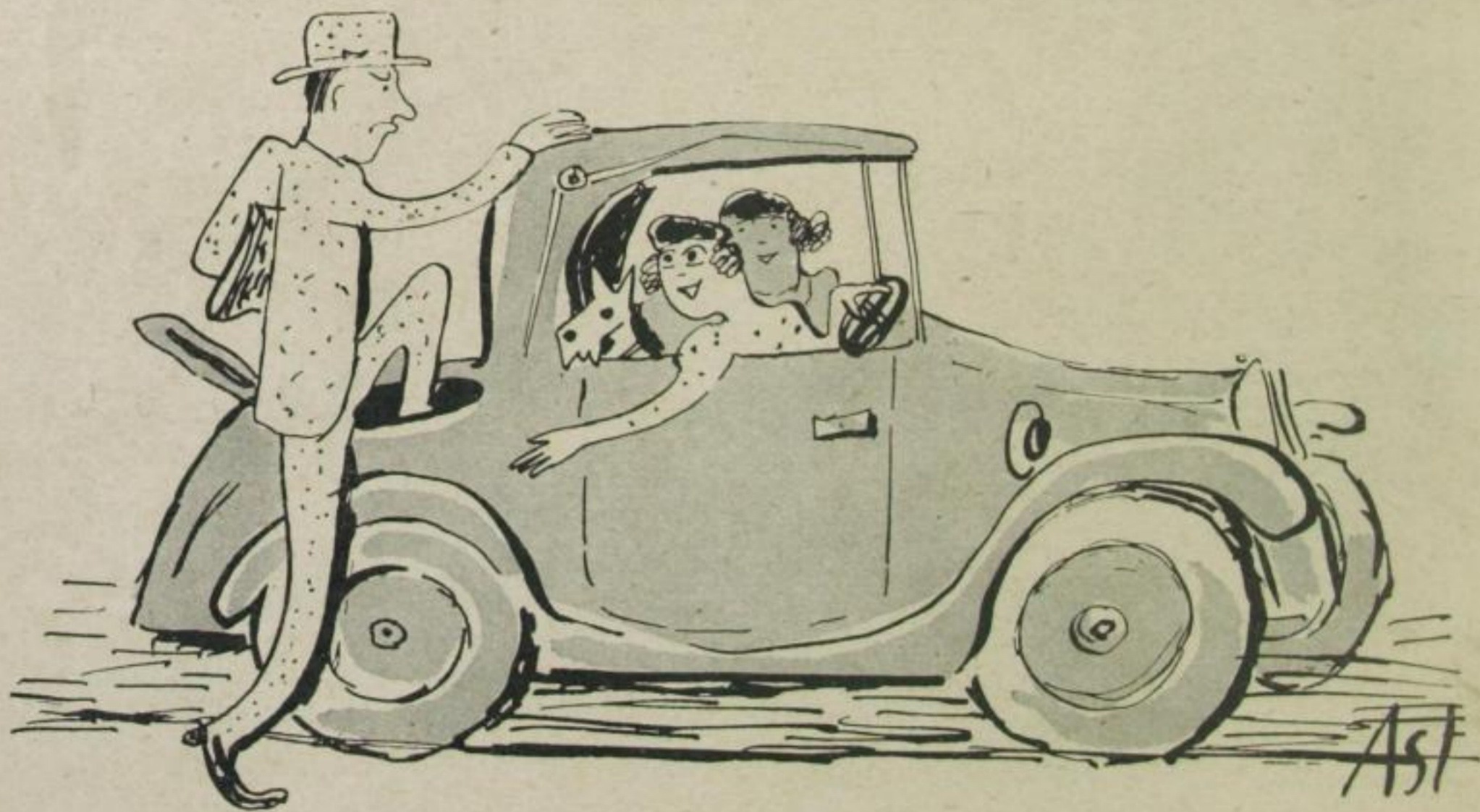
Von uns Ehemännern werden Grotesk-
 bilder entworfen. Wir führen, wenn
 wir uns in höchster Eile umkleiden,
 Veitstänze auf und schreien mit Hals-
 binden und Lackschuhen herum. Die

bereits festlich geschmückte
 Frau macht uns einen son-
 derbaren Vorschlag: „Soll
 ich den Nervenarzt ver-
 ständigen?“

Der verwunderte Mann
 verzichtet: „Mein Geist ist
 in bester Ordnung — bloß
 die Wäsche und Kleider
 nicht.“ Die Frau ist über
 die Ungerechtigkeit ent-
 rüstet: „Ich habe dir alles
 zurechtgelegt. Das ist nun
 der Dank dafür.“ Zur Ver-
 söhnung stammelt der be-
 reits in den Ueberrock
 schlüpfende Mann ein paar
 Entschuldigungen: „Ich habe
 ja nicht gegen dich getobt,

ich wettete gegen Besucher, die mich zu
 lange aufhielten. Ich bin wütend auf
 einen Kunden, der dauernd anklingelt
 und nichts bestellt. Vor allem habe ich
 einen Riesenzorn auf mich selber, weil
 ich Zeit verträdelte.“

Die aufgeklärte Gattin hält solche



„Sie“ verfügt über sein Auto
 „ . . . ich kann dich aber nur bis zum Potsdamer Platz mitnehmen . . .“